



WISSEN schützt TIERE

Das Vereinsmagazin der Auffangstation für Reptilien, München e.V.

PHOBIEN BEI SPINNEN
UND SCHLANGEN



BEHÖRDLICHE
BEGEHUNG - FALL
KRONENGECKOS



KONTINUIERLICH
BESSER WERDEN

DER GECKO - DAS ZOOTIER DES JAHRES IM TIERSCHUTZ

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,



das Vorwort wird in diesem Jahr ausnahmsweise nicht von unserem Leiter Dr. Markus Baur verfasst, da dieser leider krankheitsbedingt über mehrere Wochen hinweg ausfallen musste. Unser Team musste also den „Laden“ über einen nicht ganz so kurzen Zeitraum selber schaukeln und hatte, Sie können es sicher bereits erahnen, mit den üblichen Problemen des Tierschutzalltags zu kämpfen.

Bleiben wir gleich bei der Problematik Ausfälle und Personalmangel. Unser Stellenschlüssel wird nach wie vor extern vom Ministerium festgelegt. In beinahe jedem Magazin berichten wir darüber, dass wir trotz Betteln und Flehen keine positive Rückmeldung bezüglich der Anpassung erhalten. Erwartet man von den Kollegen und Kolleginnen, dass sie nie krank sind, auf ihren Urlaub und Überstundenausgleich verzichten wäre die Besetzung grundsätzlich stemmbar, wenn auch nicht ideal. Die Realität aber sieht anders aus und wir scheitern im Betrieb an Umständen, die arbeitsrechtlich eigentlich nicht tragbar sind.

Das knapp besetzte Team kommt mit jeder Abwesenheit der Kollegen und Kolleginnen ganz schön ins Hadern. Bei medizinischen und pflegerischen Stellen ist die Problematik recht einfach zu erklären. Tiere müssen selbstverständlich auf gleichbleibendem Niveau weiterhin versorgt werden. Bereiche einer im Urlaub befindlichen Person müssen dementsprechend vom übrigen Team vor Ort mitversorgt werden. Dadurch sammeln sich Unmengen an Überstunden an und können wegen Personalmangel nur langsam bis gar nicht abgebaut werden. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen überarbeiten sich und erkranken im Worst Case sogar an der Überlastung. Übrige Kollegen und Kolleginnen versuchen die immer mehr werdende Arbeit aufzufangen und geraten dabei an ihr Limit. Ein nie endender Teufelskreis hat sich längst etabliert. Verwaltung, und Öffentlichkeitsarbeiten werden während Abwesenheit meist von den Tierärzten und Tierärztinnen mitgetragen oder können gar nicht erledigt werden. Um den Bedarf zu

verdeutlichen, wurden wir um eine Aufstellung bezüglich Anzahl unserer Pfleger und Pflegerinnen, zu versorgende Tiere und den dafür notwendigen Zeitaufwand gebeten. Durchschnittlich pflegen wir um die 2300 bis 2500 Tiere. Fest angestellt sind derzeit 8 Pfleger und Pflegerinnen und 2 Auszubildende. Wenn es der Zufall will und alle zehn Personen zeitgleich an einem Tag ihren Dienst leisten, werden von einer Person durchschnittlich 230 bis 250 Tiere pro Tag versorgt. Eine Zahl die unserer Meinung nach schon für sich sprechen sollte ... Leider hat auch diese Veranschaulichung keinen Anreiz zur Erhöhung des Personalschlüssels gegeben.

Ein Thema, das uns kontinuierlich beschäftigt – denn wir wurden für dieses Jahr erstmalig als Stelle für das „Freiwillige ökologische Jahr“ anerkannt. Auch für diese Unterstützungskraft brauchen wir streng genommen erst einmal ein „Go“ aus dem Ministerium. Das Schreiben mit der Bitte um Genehmigung ist bereits aufgesetzt – nun heißt es abwarten und Daumen drücken. Alternativ haben wir die Möglichkeit, kleinere Stellen durch Sponsoren und zweckgebundene Spenden abzudecken. In diesem Fall wären das 8400 € (Kosten für ein Jahr FÖJler) ... Also falls Sie jemanden kennen ...

Das FÖJ sehen wir jedenfalls als großartige Chance um langfristig „frischen Wind“ in unsere Projekte oder Aktionen zu bekommen. Immer wieder haben wir engagierte Praktikanten und Praktikantinnen bei uns, die mit neuen Ideen und innovativen Vorschlägen begeistern. Im Bereich Natur- und Artenschutz setzen wir uns schon lange für die heimischen Reptilien und Amphibien ein. Eine Nachwuchskraft die uns hilft, das Projekt auch für junge Menschen ansprechend zu gestalten wäre ein essenzieller Ansatz um die Bedeutung unserer Natur und Artenvielfalt auch zukünftig in den Fokus zu rücken. Wer sich so einem Orientierungsjahr widmen möchte, kann sich gerne über die offizielle Seite des www.bundjugend-bayern.de bewerben.

Bleiben wir beim Personal mit erfreulicheren Nachrichten. Obwohl wir zwar grundsätzlich zu wenige

Inhaltsübersicht

- 4 Häufige Erkrankungen bei Geckos
- 8 Behördliche Begehung – Fall Kronengeckos
- 12 Scheinkäufe im Tierschutz
- 15 Schnitzeljagd
- 20 Kontinuierlich besser werden
- 22 Phobien bei Spinnen und Schlangen
- 28 Haltungsempfehlung für den Kronengecko

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Artikeln auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigen, haben wir glücklicherweise keine Schwierigkeiten, offene Stellen nachzubeseetzen. In unserem Team dürfen wir daher für 2024 einen neuen Tierpfleger, Vincent Kleemann und einen neuen Verwaltungsangestellten, Daniel Schneider willkommen heißen. Außerdem stehen wir gerade in der finalen Entscheidungsrunde für den oder die nächste Ausbildungskraft. Danke an die zahlreichen tollen Bewerber und Bewerberinnen, die uns die Auswahl echt nicht leicht gemacht haben.

Personal einzustellen ist eine Sache, diese Fachkräfte entsprechend zu bezahlen die Andere. Nach wie vor werden wir seit 7 Jahren gleichbleibend mit einer Summe von jährlich 340.000 € gefördert. Darüber sind wir natürlich sehr dankbar – trotzdem belaufen sich unsere Ausgaben jährlich auf etwa 1.200.000 € und übersteigen die Fördersumme daher bei weitem! Die gestiegenen Kosten in den letzten Jahren erschweren die Lage zunehmend. Denn die übrigen 860.000 € müssen wir durch abgerechnete Fundtiere, Beschlagnahmungen, Führungen, Beratungen und **Spenden** generieren. An dieser Stelle möchten wir ein großes **DANKE** an alle aussprechen, die trotz der mittlerweile unverschämte angestiegenen Preise in sämtlichen Bereichen immer noch Gelder für unsere Tiere übrig haben (oder besser gesagt dafür sorgen, dass etwas übrig bleibt). Ohne Euch könnten wir unsere Arbeit schon lange nicht mehr fortführen! Auch hier sprechen die Zahlen wieder für sich, denn so einen Haufen Geld einzuspielen, ist für

einen kleinen Tierschutzverein wie uns eine Mammutaufgabe. Es bleibt also nach wie vor spannend wie sich die politische Lage zukünftig weiterentwickelt. Die geförderten 340.000 € waren dieses Jahr laut unserer Bilanz bereits im März aufgebraucht. Ähnlich wie beim „Earth Overshoot Day“ sind unsere finanziellen Ressourcen seither ausgegeben und wir leben bis zum Ende des Jahres auf „Pump“. Die reale Gefahr, dass die Auffangstation ihre Tore eines Tages schließen muss und Tiere sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf der Straße landen könnten, bleibt leider unverändert bestehen.

Auch wenn das Thema Geld immer wieder ein Problem für unsere Organisation darstellt, können wir zumindest zum gegebenen Zeitpunkt Entwarnung geben – für die kommenden Monate bestehen derzeit finanzielle Rücklagen, mit welchen wir uns über Wasser halten können. Vordergründig möchten wir viel mehr die nachhaltige Gesundheit unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Fokus rücken. Die Suche nach einer geeigneten Lösung um Entlastung zu schaffen, hält daher an. In diesem Sinne senden wir auch noch ganz herzliche Genesungswünsche an unseren Chef Markus und hoffen, ihn schon bald wieder in der Station anzutreffen. Im Namen des gesamten Teams wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und weiterhin alles Gute.

Jennifer Vogl



HÄUFIGE ERKRANKUNGEN BEI GECKOS

Als Zootier des Jahres 2024 stehen Geckos, eine Echsen-Familie in der Ordnung der Schuppenkriechtiere, aktuell im Fokus der Öffentlichkeit. Schon seit vielen Jahren erfreuen sich einige Geckoarten, z. B. Leopardgeckos, Kronengeckos, Taggeckos (Madagaskar-Taggecko, Himmelblauer Zwergtaggecko, etc.), Jungferngeckos, Tokees, Mauergeckos und viele mehr einer großen Beliebtheit unter Terrarianern. Taggeckos stechen vor allem durch ihre strahlenden Farben ins Auge, aber auch die drolligen, häufig handzahnen Kronengeckos erfreuen so manches Halterherz. Jedoch sehen wir in der Auffangstation, aber auch die auf Reptilien spezialisierten Kollegen in den Tierarztpraxen, diese Tiere häufig in der Sprechstunde. Mit diesem Artikel möchten wir über regelmäßig auftretende Erkrankungen bei Geckos aufklären und Ihnen aufzeigen, wie man einige davon durch eine optimale Haltung sogar verhindern kann.

Parasiten

Grundsätzlich können Geckos die gleichen Parasiten in sich tragen, wie alle anderen Echsen. Daher sollte auch bei ihnen eine mehrwöchige Quarantäne

durchgeführt werden; während dieser Zeit sollten mindestens 2 Kotproben untersucht werden. Zudem ist auch bei ihnen auf eine strikte Hygiene zu achten.

Häufig zu finden sind hier die sog. Pfriemenschwänze, auch bekannt als Oxyuren/Oxyuriden; hierbei handelt es sich um 2 – 4 mm lange weiße Würmer, die im Magen-Darm-Trakt der Geckos parasitieren. Bei einem Massenbefall sorgen sie für eine Störung der Darmpassage bis hin zur Verstopfung und Verlegung von Darmabschnitten.

Ein weiter häufiger Parasit, der bei Geckos gefunden werden kann, sind Kokzidien. Diese besiedeln nach einer Infektion in der Regel die Darmschleimhaut, können aber auch in der Gallenblase sowie den Gallengängen vorkommen. Da diese Parasiten einen direkten Entwicklungszyklus aufweisen, also keinen Zwischenwirt benötigen, kommt es häufig zu Reinfektionen und schweren Erkrankungen bei den betroffenen Tieren. In der Regel zeigen die infizierten Geckos Appetitlosigkeit und das Kotbild verändert sich – zuerst ist der Kot noch fest und normal, dann bekommen die Tiere plötzlich Durchfall und der Kot ist eher gräulich bis teils grünlich.

Eine weitere sehr schwerwiegende Parasitenerkrankung bei Geckos stellt die Infektion mit Cryptospori-

dien dar. Sie zählen ebenfalls zu den Kokzidien, führen aber zu deutlich ausgeprägteren Symptomen und Folgen. Cryptosporidien finden sich charakteristischerweise in den Zotten der Darm-Schleimhaut und verursachen dort in der Regel eine schwere Entzündungsreaktion. Die Tiere werden apathisch, fressen nicht mehr und magern sehr deutlich ab; Geckos, die Fettreserven im Schwanz speichern, wie z. B. Leopardgeckos, zeigen schnell einen ganz dünnen Schwanz ohne jegliche Reserven.

Auch Ektoparasiten, wie z. B. Milben können häufig bei Geckos gefunden werden. Diese verstecken sich vor allem in den Augenlidern sowie im Bereich des Ohres und sind als kleine schwarze oder rote, sich auf dem Tier bewegende Punkte zu erkennen. Bei einem Massenbefall kann es zu einer deutlichen Schwächung der Tiere kommen sowie Infektionen auftreten, da die Milben Blut saugen und durch ihre Beißwerkzeuge kleine Verletzungen in der Haut verursachen.

Erkrankungen bei Morphen

Auch bei Geckos findet sich vermehrt der Trend, auf spezielle Farben und Größen zu züchten. Vor allem bei Leopardgeckos gibt es aktuell 2 Farbmorphen, die deutliche zuchtbedingte Auffälligkeiten zeigen.

Tiere des sog. Enigma-Morphs zeigen folgende Auffälligkeiten:

- Circeln = ständiges im Kreis drehen, teilweise mit ruckartigem Hin- und Herbewegen des Kopfes
- Stargazing = sehr langes nach oben Starren ohne ersichtlichen Grund
- Störungen des Gleichgewichtssinns, die Tiere fallen ohne Anzeichen plötzlich zur Seite oder ganz um.
- starres, verkrampftes auf dem Rücken liegen
- starke Lichtempfindlichkeit der Augen – die Tiere sitzen mit zugekniffenen Augen im Terrarium
- Hyperaktivität (laufen ohne Pause durchs Terrarium)
- extreme Aggressivität gegen Partnertiere

Die Morphe des sog. Lemon-Frost-Leopardgeckos neigt zur Ausbildung von Hauttumoren.

Häutungsprobleme

Die häufigste Ursache für Häutungsproblemen bei Geckos ist die zu trockene Haltung. Wenn die Luftfeuchtigkeit über einen längeren Zeitraum zu niedrig ist und den Tieren keine Wetbox zur Verfügung steht, dann bleiben Häutungsreste sehr häufig am Kopf, am Schwanz und an den Gliedmaßen zurück. Wenn diese nicht entfernt werden, dann führen sie



Lemon-Frost-Leopardgecko mit Tumoren



Leopardgecko mit Häutungsresten



Leopardgecko abgemagert – Cryptosporidien



Mauergecko in Häutung – rote Punkte sind Milben



Cornealer Lipidose

vor allem an der Schwanzspitze sowie an den Zehen durch Einschnürung zu sog. Nekrosen – dies bedeutet, dass dort das Gewebe nicht mehr ausreichend durchblutet wird und somit abstirbt. Die Tiere verlieren dann ihre Zehen und es kann zu Infektionen kommen.

Legenot

Auch bei Geckos kommt es regelmäßig zu Veränderungen im Bereich der weiblichen Geschlechtsorgane. Bei der sog. prä-ovulatorischen Legenot kommt es zur Veränderung der Eierstöcke; vermutlich haltungs- und hormonell bedingt, bilden die Tiere vermehrt Follikel an, es werden aber keine Eier daraus gebildet; so wächst der Eierstock immer weiter an und die Tiere werden apathisch, fressen nicht mehr und ziehen sich zurück. Der sog. post-ovulatorischen Legenot hat das Tier Eier angebildet, kann diese aber nicht selbständig ablegen. Dies kann beispielsweise an Stress (z. B. durch Bedrängen durch das Männchen oder andere Tiere) liegen; es kann aber auch haltungsbedingt sein, wenn z. B. ein geeigneter Eiablageplatz fehlt oder an einer anderen Grunderkrankung des Tieres liegen (z. B. Vitamin-D- und Calcium-Mangel).

Daher sollte immer auf eine ausgewogenes Geschlechterverhältnis bei den Tieren geachtet werden und darauf, dass ein geeigneter Eiablageplatz vorhanden ist. Bei einer ausgewogenen Ernährung sollte es grundsätzlich nicht zu einem Vitamin- und Mineralmangel kommen, sonst muss ggf. mit entsprechenden Präparaten supplementiert werden.

Störungen des Knochenstoffwechsels – MBD

Erkrankungen im Bereich der Knochen werden allgemein als sog. MBD = Metabolic Bone Disease bezeichnet. Hierunter fällt auch die sog. Rachitis, also eine ungenügende Mineralisation der Knochen, so dass die Knochen weich bleiben und nicht gerade und stabil wachsen. Auch Geckos benötigen in gewissem Maße UV-Licht sowie Vitamin D und Calcium in der Nahrung; für mehr Informationen zum Thema „UV-Licht“ empfehlen wir Ihnen die Seite <https://www.licht-im-terrarium.de/> – hier finden Sie alle wichtigen Daten und viele Erklärungen.

Häufig kann man bei weiblichen Geckos verdickte Kalksäckchen sehen. Auch diese hängen nach aktuellem Stand der Wissenschaft, mit dem Calcium-Stoff-

wechsel im Körper und dem Fortpflanzungsstatus der Tiere zusammen. Sehr junge Geckos und ausgewachsene Weibchen, die Eier anbinden, können aus diesem „Speicher“ die Menge Calcium beziehen, die sie benötigen.

Weitere Erkrankungen der Geckos

Hin und wieder werden Tiere in der Praxis vorgestellt oder auch in der Auffangstation abgegeben, die keinen Schwanz mehr aufweisen bzw. ein sog. Schwanzregenerat zeigen. Geckos sind zur sog. Autotomie fähig, was bedeutet, dass sie ihren Schwanz bei Gefahr abwerfen können. In der Regel wächst dieser als sog. Regenerat nach, in wenigen Fällen bleibt er kurz und klein. Dies stellt vor allem für Geckos, die den Schwanz als Energiespeicher nutzen, wie z. B. Leopard- und Fettschwanzgeckos, ein Problem dar. Daher sollte ein Gecko nie am Schwanz fixiert werden.

Eher selten sind Erkrankungen im Bereich der Augen. Bei Geckos wird zwischen Arten mit Augenlidern (z. B. Leopardgeckos) und Arten ohne Augenlider (z. B. Taggeckos) unterschieden. Geckos mit Augenlidern weisen eher Erkrankungen im Bereich der Lider auf, wohingegen Tiere ohne Augenlider mehr Erkrankungen der Cornea = Hornhaut zeigen.

Im Allgemeinen ist eine artgerechte und fachgerechte Haltung von Geckos der Schlüssel für gesunde Tiere. Informieren Sie sich daher schon vor der Anschaffung über die genauen Ansprüche – sehr gerne bieten wir Ihnen hierzu Beratungsgespräche bei uns an. ■

Schildkröten im Tierschutz

Schildkröten sind sehr beliebt in der Heimtierhaltung. Viele Tiere jedoch werden von entnervten Besitzern abgegeben oder ausgesetzt. Nicht selten kommen diese Tiere als Findelkinder in Tierheime, wo sie das Personal vor viele Herausforderungen stellen.

Unser Buch „Schildkröten im Tierschutz“ möchte hier für alle Kolleg:innen und Interessierte Unterstützung und wertvolle Hilfe sein. Neben Artbestimmung und Geschlechtererkennung befasst es sich mit den Rahmenbedingungen, die Tierheime und Auffangstationen beherzigen müssen, wenn sie solche Tiere aufnehmen wollen oder müssen. Es werden außerdem tierschutzrechtliche, artenschutzrechtliche, fundrechtliche Themen, die Gefahrtier-Regelungen, die Verordnung der EU zu invasiven Arten und rechtliche Aspekte bei der Vermittlung artgeschützter oder verbotener Arten erläutert. Auch Quarantäne, Fütterung, tierärztliche Betreuung und Handling werden erklärt. Unterstützt werden die Erläuterungen durch ausführliche Fotodokumentationen.

Erhältlich über presse@reptilienauffangstation.de für 19,80 Euro plus Versand. Der Erlös aus dem Verkauf kommt direkt der Reptilienauffangstation zugute.



www.reptilienauffangstation.de/schildkroeten-im-tierschutz-broschuere-jetzt-erhaeltlich



BEHÖRDLICHE BEGEHUNG - FALL KRONENGECKOS

Als Dienstleister für Behörden, werden wir nicht selten zu Begehungen und Kontrollen von Tierhaltungen hinzugezogen. Als fachkundige Berater unterstützen wir die anfragenden Artenschutz-, Ordnungs- und Tierschutzbehörden. In diesem Fall wurde uns vorab ein Facebook Inserat zugeschickt, welches den Namen „Geko2Go“ trug. Das Konzept war dabei nicht ganz klar, aber es deutete daraufhin, dass der Unternehmer seine Kronengeckos zum Verleih im Internet anbot. Werden die Tiere bei den leihenden Personen artgerecht versorgt? Sind dem Unternehmer die Haltungsbedingungen der Tiere überhaupt klar und kann er diese an mögliche Interessenten weitergeben? Ein Gecko, der im Werbevideo zwischen Spielzeugsoldaten steht, vermittelte uns erst einmal nicht den Eindruck, dass die Bedürfnisse der Tiere eine große Rolle spielen würden. Behörde und wir waren schnell einer Meinung – dieser Fall sollte genauer untersucht werden!

Die Behörde hat daraufhin schnell reagiert und bereits nach wenigen Tagen eine Kollegin aus dem Veterinäramt für eine unangemeldete Kontrolle vor Ort geschickt. Unangekündigte Besuche bieten zwar die Möglichkeit, dass die Tierhalter keine Tiere verstecken oder vorübergehend anderweitig weg-

schaffen können, beinhalten aber auch die große Problematik, dass es manchmal mehrmalige Anläufe benötigt, bis jemand anzutreffen ist. Bei akuten Fällen, kann hier wertvolle Zeit verloren gehen. Bei den ersten beiden Versuchen blieb die Tür also zu – der Halter war offenbar unterwegs. Für den dritten Termin wurden wir hinzugezogen um die Tiere im Notfall direkt mitzunehmen (auch an diesem Tag war noch nicht klar, ob wir erneut vor verschlossenen Türen stehen würden). Zusammen mit einem Herrn aus dem zuständigen Amt, standen wir mit gemischten Gefühlen vor einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus. Wir hatten Glück! Der Halter war vor Ort. Nach kurzer Diskussion ließ er uns schließlich auch in die Wohnung eintreten. Als er uns in einen Raum führte und sagte: „Hier halte ich meine ca. 40 Tiere“, waren wir erst nicht sicher, ob er uns auf den Arm nehmen wollte. Erst als wir im Raum standen und uns umdrehten, entdeckten wir mehrere kleine und übereinander gestapelte Plastikbehälter die durchschnittlich die Maße 24 x 18 x 18 cm aufwiesen. Die Optik der Behälter war zwar einigermaßen lichtdurchlässig, ermöglichte uns jedoch wegen der eher matten Überzugsschicht keinen direkten Blick in die Boxen. In der anderen Ecke erspähen wir drei weitere Boxen, die etwas großzügiger gestaltet waren. Sie wiesen die Maße 65 x 45 x 40 cm auf.



Abb. links: Lebende Pflanzen machen optisch was her und fördern zusätzlich die Klimabedingungen im Terrarium.
Abb. rechts: Lebende Pflanzen werden durch das leichte Gewicht der Geckos (im Vergleich zu anderen Arten) nicht zerdrückt und haben mit der richtigen Beleuchtung und Bewässerung gute Wachstumschancen.



Auf Kanälen wie diesen hat sich der Züchter von Geko2Go vermutlich informiert. Aufnahmen, die eigentlich alles andere als ein gutes Gefühl vermitteln. Bilder stammen aus dem Instagram Profil von: „lovelylua_cre“

Wir erkundigten uns über das Marktkonzept von „Geko2Go“. Der Besitzer lebte noch nicht lange in Deutschland und sein Inserat wäre aufgrund der Sprachbarriere missverständlich formuliert gewesen. Die Geckos würde er nicht zum Verleih hergeben, sondern lediglich verkaufen. Um sich mit den Tieren ein Geschäft aufzubauen, holte sich der Mann unterschiedlich gefärbte Kronengeckos im Wert von insgesamt fünftausend Euro. Seine ersten eigenen Nachzuchten waren bereits geschlüpft, der Verkauf lief bis dato jedoch noch nicht so gut. Wir

starteten wie bei jeder Begehung erst einmal damit, die Unterbringungen und Tiere zu kontrollieren. Für frisch geschlüpfte, nachtaktive Tiere kann auf kleinere Boxen als kurzfristige Unterbringung zurückgegriffen werden. Für subadulte Tiere, wie in diesem Fall hauptsächlich gegeben, waren die Behältnisse definitiv bereits zu klein. Die Ausstattung der Boxen beinhaltete Küchenrollenpapier als Bodengrund und Klopapierrollen dienten als Verstecke. Der Halter habe sich nach eigener Aussage vor allem online informiert und äußerte, dass er dort sehr viele

Haltungen wie seine gesehen hatte – die Problematik daher nicht auf Anhieb nachvollziehen konnte. Uns war schnell klar, dass er sich wohl besonders auf amerikanischen oder asiatischen Kanälen informiert hatte. Ein minimalistischer Trend der auf Quantität statt Qualität setzt und sich leider auch in Deutschland immer mehr etabliert. Illegal – denn in Deutschland gibt es zumindest was die Größe der Unterbringung angeht, vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft festgeschriebene Maße. Dabei handelt es sich bei den genannten Größen immer um die Mindestanforderungen.

Ein Gutachten, das bereits 1997 veröffentlicht wurde und mittlerweile in Bezug auf Größe eigentlich längst nicht mehr Standard sein sollte. An einer Anpassung



Abb. links: Kronengeckos sind ausgezeichnete Kletterer. Holz mit unterschiedlicher Struktur und Beschaffenheit kann problemlos von den Tieren überwunden werden.

Abb. rechts: Auch nachtaktiven Tieren sollte die Option auf einen Sonnenplatz gegeben werden – selbst wenn dieser nur selten aufgesucht wird.

wird bereits gearbeitet. Die Größe, die er also bei weitem unterschritt, war somit der erste Punkt, der auf unserer Kontrollliste notiert wurde. Anschließend bewerteten wir die Hygiene der Becken. Denn besonders „steril“ gestaltete Haltungen tendieren meist dazu nicht wirklich sauber zu sein. Auf dem Küchenpapier waren mehrere Kotreste zu finden. Das Zimmer in dem die Behälter standen, hatte den Geruch dieser Überreste bereits leicht angenommen. Ein Indiz dafür, dass wohl nicht so oft gereinigt wurde, wie er uns zu vermitteln versuchte. Tatsächlich liegt die Problematik der „sterilen“ Haltung oft darin, dass sie bei weitem öfter gereinigt werden muss als ein Terrarium mit natürlichem Boden und Bepflanzung. Während die Küchenrolle also täglich oder regelmäßig gewechselt werden muss, sorgen beispielsweise Erde und deren Bewohner für eine natürliche Zersetzung und Nährstoffaufnahme im Boden durch den abgesetzten Kot. In 24 x 18 x 18 cm Becken werden Ausscheidungen selbstredend auch

mit natürlichem Bodengrund schnell zum Problem. Mit dem vorgegebenen Mindestmaß jedoch, bestehen recht gute Chancen auf einen natürlichen Kreislauf. Das schließt natürlich nicht aus, dass man größere Verschmutzungen einfach ignorieren kann – aber das ist ein eigener Themenblock und soll in diesem Artikel nicht weiter behandelt werden. Die verdreckten Becken waren der nächste Negativpunkt auf unserer Kontrollliste. Klimatisch waren die Werte zum gegebenen Zeitpunkt in Ordnung. Fraglich – denn Küchenrollen tendieren meist dazu eher zu trocken oder zu nass zu sein. Die Gestaltung der größeren Becken erstreckte sich auf mehrere ausgehöhlte Schwimmdübeln und Plastikfeue.

Nicht gerade schön, spielte für den optischen Aspekt jedoch keine Rolle, da es ohnehin nicht möglich war, von außen einen guten Blick in die Behälter zu erhaschen. Zum Klettern stellten diese Dinge eine Option dar, wenn auch in unseren Augen keine Gute. Beleuchtung fehlte in der Haltung ganz.

Durch die matte Oberfläche der Behälter war es für die Tiere zwar möglich, in etwa einen Tag- Nacht-rythmus wahrzunehmen, durch die übereinandergestapelten Boxen jedoch nahm die Chance dazu schon wieder potenziell ab. Von unterschiedlichen Temperaturzonen im Becken brauchen wir, wie Sie sich sicher denken können, gar nicht erst sprechen. Zusammenfassend also eine tierschutzwidrige Hal-

tung. Da der Halter sich im Laufe des Gesprächs aber kooperativ und kritikfähig zeigte, wurden die Tiere nicht umgehend beschlagnahmt, sondern eine vierwöchige Frist zur Verbesserung bzw. Abgabe der Geckos gewährt. Wir erhielten bereits erste Bilder der Haltungsverbesserungen per Mail zugeschickt. Es wurde Bodengrund eingebracht, mehr Verstecke angeboten und die Haltungen deutlich vergrößert. Ein Teil der Tiere wurde bereits abgegeben und der Halter versicherte glaubhaft, dass er nur 1 – 3 Geckos für sich behalten würde. Wir hoffen in diesem Fall nachhaltig zu einem besseren Verständnis gegenüber den Tieren angeregt zu haben. Den Versuch zur „Massenzucht“ konnten wir jedenfalls rechtzeitig unterbinden. Die endgültige Nachkontrolle der Haltung hat leider nicht mehr vor Redaktionsschluss des Magazins stattgefunden.

Leider kommen wir immer wieder mit Menschen in Kontakt, die die Tiere nur als Mittel zum schnellen Geld sehen. Der Durchbruch kommt dann vermeintlich durch viele Züchtungen von besonders einfach zu haltenden Tieren. Der Gedanke, dass der Markt längst übersättigt ist, fällt dabei selten bis gar nicht. Ein Blick in unsere Auffangstation sollte eigentlich genügen, um deutlich zu machen, dass es Arten gibt, für die sich leider schon lange niemand mehr interessiert. Die Wahrscheinlichkeit, ein solches Tier für einen hohen Preis zu verkaufen, wenn es nicht mal aus einem Tierheim geholt wird, ist daher sehr gering. Bitte bedenken Sie diesen Aspekt, wenn Sie darüber nachdenken Tiere wie Leopardgeckos, Kronengeckos, Kornnattern, Königspythons, Griechische Landschildkröten usw. nachzuzüchten. Sie sollten bei

der Züchtung auch sicherstellen, dass Sie die Tiere zur Not selbst tier- und verhaltensgerecht unterbringen und pflegen können. Was uns die Haltung vor Ort und leider immer mehr Inhalte auf Social Media zeigen, ist der genannte Trend zum Minimalismus. Wenn Sie eine demolierte Schwimmdübel oder eine Klopapierrolle sehen – würden Sie diese dann zu Dekorationszwecken in die Wohnung mitnehmen? Oder würden Sie die Dinge als das wahrnehmen, was sie sind? – Müll. Wir fragen uns schon lange, warum dieser Müll immer wieder in Terrarien landet? Schöne Äste und Holz lassen sich in der Natur überall und kostenfrei finden. Wenn man die Chance hat, sich eine Wüste, tropischen Regenwald oder andere Naturspektakel ins Wohnzimmer zu zaubern und seinen Tieren eine gute Haltung schaffen kann, wieso entscheiden wir uns dann bewusst für Tupperboxen die wir mit Abfall einrichten? Weil es uns um den Besitz der Tiere geht und diese möglichst klein und günstig untergebracht werden sollen? Aber gibt uns der Besitz von etwas, das wir nicht einmal sehen können wirklich ein gutes Gefühl? Würden wir es nicht auch vorziehen in einem gemütlichen Zuhause inmitten der Natur zu wohnen, fern von Plastikmüll und einer verdreckten Umgebung? Das Schicksal der Tiere, die wir uns anschaffen, liegt in unseren Händen. Wir entscheiden, ob es ihnen gut geht oder ob sie in unserer Obhut leiden müssen. Wenn wir uns ein Tier anschaffen, weil wir es toll finden (das ist in den meisten Fällen hoffentlich gegeben), sollten wir uns zumindest die Mühe machen, diesem eine tiergerechte Umgebung zu schaffen und ihm ein gutes Leben zu ermöglichen. Nur so lernen wir diese Tiere als Lebewesen schätzen und distanzieren und von der Vorstellung, sie als „Dinge“ zu horten. ■

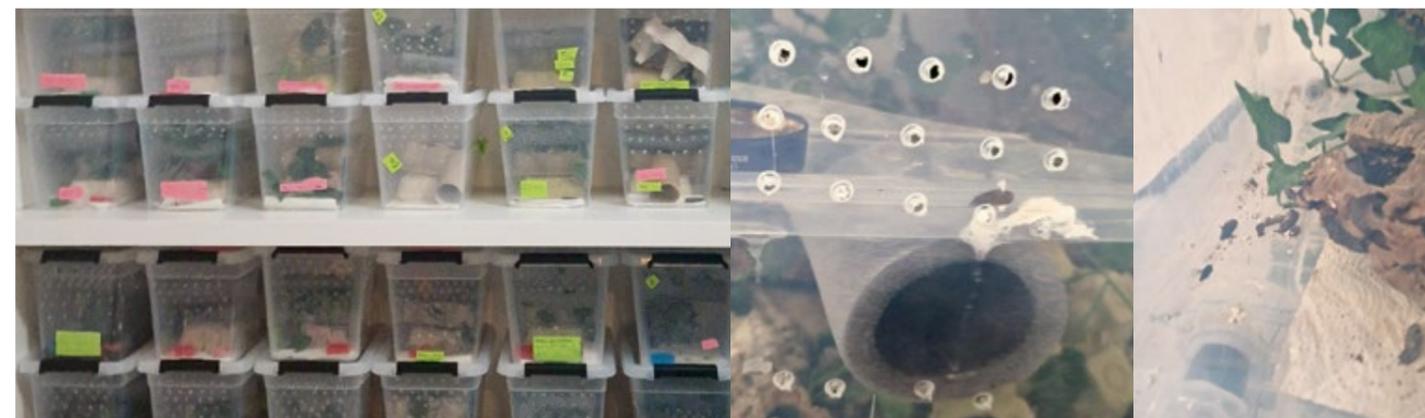


Abb. links: In diesen Boxen waren subadulte Tiere einzeln, juvenile Geckos doppelt untergebracht.

Abb. mitte: Wir empfehlen Schwimmdübel für Kinder und ältere Herrschaften beim Badespaß. In der Terrarisitk haben sie unserer Meinung nach nichts verloren.

Abb. rechts: Durch wenig Platz und fehlenden natürlichen Bodengrund verdreckt die Unterbringung der Tiere innerhalb kürzester Zeit.

SCHEINKÄUFE IM TIERSCHUTZ

Tiere gelangen aus unterschiedlichen Gründen in unsere Obhut. Neben Fällen von Überforderung seitens der Halter oder der Aufdeckung schlechter Haltungsverhältnissen durch Behörden, führen auch Ausbrüche und Aussetzungen zu einer steigenden Anzahl von Tieren in den Auffangstationen und Tierheimen, insbesondere während der wärmeren Jahreszeiten. Aktuell beobachten wir, vorwiegend im investigativen Journalismus, vermehrt einen Trend der als „Scheinkauf“ bezeichnet wird. Dabei suchen Privatpersonen, oft unterstützt durch Kamerateams oder auf eigene Initiative über Social Media, nach unethischen oder illegalen Tierhaltern. In der Regel zielt dieser Ansatz darauf ab, durch Täuschung oder der Vortäuschung falscher Tatsachen in den Besitz besonders anspruchsvoller und schwer zu pflegender Tiere wie Krokodilen, Affen oder größeren Raubkatzen zu gelangen und nicht dazu, illegale Verkäufe und Machenschaften Einzelner aufzudecken. Die Konsequenzen dieser Praxis belasten letztlich die Tiere, da der neue Besitzer, der Scheinkäufer, nicht über die erforderliche Fachkenntnis und Ressourcen für die artgerechte Pflege verfügt. Infolgedessen müssen die Tiere oft an Auffangstationen übergeben werden, die ihre Finanzierung häufig durch Spenden sichern und daher vor erheblichen finanziellen Herausforderungen stehen – insbesondere bei der Betreuung der schwer zu vermittelnden, anspruchsvollen Arten.



Es ist anzumerken, dass obwohl einige Fälle einen illegalen Tierhandel aufdecken können, diese in der Regel kriminell verstrickt sind und die Aufdeckung solcher Machenschaften durch Privatpersonen dringend abzurufen ist. Die korrekte Vorgehensweise besteht darin, die zuständigen Veterinärämter und Behörden zu kontaktieren, obwohl dieser Prozess mitunter langwierig sein kann. Auch der Zoll bzw. die Zollfahndung und die Polizei sind hier geeignete Ansprechpartner. Jeder Alleingang kann in Anbetracht der nicht selten mafiös organisierten oder gewaltbereiten Verkäufer ziemlich gefährlich werden.



Üblicherweise werden „freigekaufte“ Tiere aber eher aus regulären Zoofachgeschäften oder von vermeintlich oder real unseriösen Haltern und Züchtern, also Privathaltern erworben. Dies heizt den Markt jedoch weiterhin an und führt letztlich zu einem Teufelskreis. In dieser Hinsicht liegt der Fokus auf der Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Förderung verantwortungsbewusster Tierhaltung, indem leicht zu pflegende Arten wie z. B. der

Abb. oben: Puma Pele sollte damals als „Couchkätzchen“ für eine einsame Mutter angeschafft werden. Zum Glück wurde das Tier beim Transport aufgegriffen und beschlagnahmt. Ein illegaler Verkauf, der durch eine aufmerksame Polizeistreife aufgedeckt werden konnte!

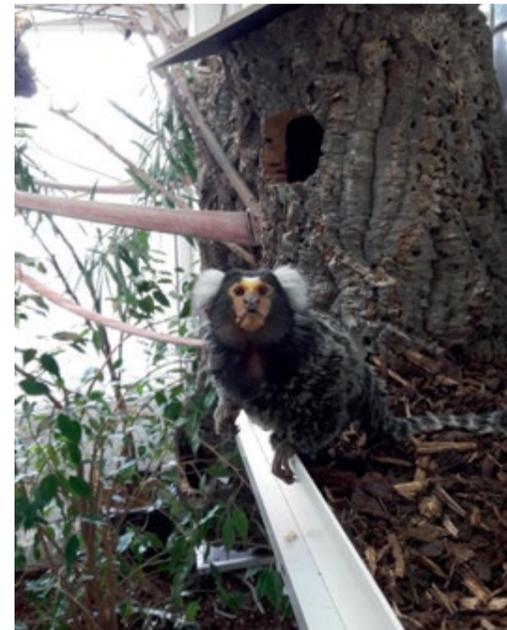
Abb. links: Dieser Alligator wurde legal und mitsamt Papieren erworben. Um Geld zu sparen hatte sich der Besitzer überlegt, das Tier seinem Reisekoffer zu schmuggeln. In Deutschland wurde das Tier vom Zoll entdeckt und beschlagnahmt. Wer nicht über die finanziellen Mittel für anspruchsvoll zu pflegende Tiere verfügt, sollte unbedingt die Finger davon lassen!

Königspython oder der Leopardgecko bevorzugt in Tierheimen und Auffangstationen erworben werden sollten. Dies trägt nicht nur zur Verringerung der Nachfrage bei, sondern ermöglicht es auch, bereits vorhandenen Tieren eine zweite Chance zu bieten und die Massenzucht einzudämmen. **Es ist wichtig anzuerkennen, dass nicht jede Person, die ein Krokodil oder ein ähnliches exotisches Tier im Internet anbietet, zwangsläufig kriminelle Absichten verfolgt oder böswillig handelt.** Obwohl die Haltung

solcher Tiere für viele Menschen fragwürdig erscheinen mag, kann die Motivation hinter dem Angebot variieren und muss nicht zwangsläufig illegal sein.

In Bezug auf Tierschutzvorfälle im Internet, ist es oft ratsam, eine Checkliste durchzugehen. Durch die Überprüfung dieser Punkte können nicht gerechtfertigte Meldungen von Tierschutzverstößen vermieden werden und ermöglichen den Behörden einen gezielteren Eingriff in relevante Verstöße.

Höchstwahrscheinlich legal:	Vermutlich illegal:
Gibt im Inserat Klarnamen an	Fantasienamen in Inserat
Übergabeort ist der Wohnort	„Neutraler“ Übergabeort
Verfügt über CITES Papiere	Keine Papiere
Verkauf und Weitergabe wird gemeldet	



Weißbüscheläffchen können mit eigenem und gut strukturiertem Zimmer und Artgenossen ziemlich gut verhaltensgerecht gepflegt werden. Die Ansprüche dieser sozialen Art sollten jedoch nicht unterschätzt werden. „Gerettete“ Tiere werden oft alleine und vermenschlicht gepflegt. Von dieser Haltungsform raten wir dringend ab!



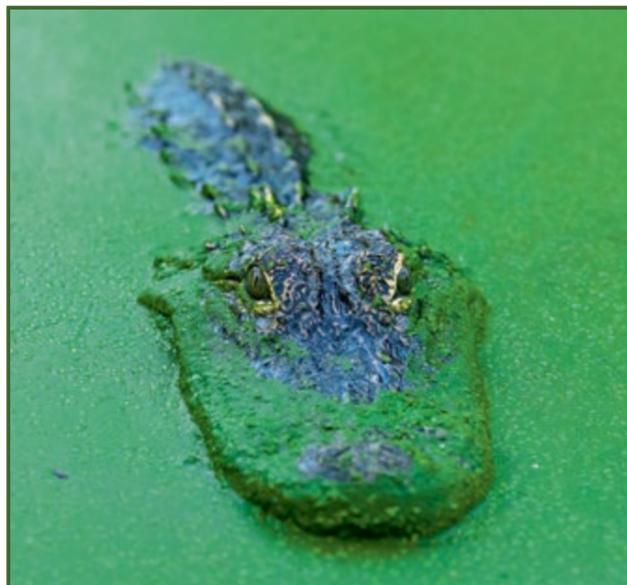
Husarenaffe Alfred hat lange Zeit, bevor er zu uns kam, in einem dunklen Keller gelebt. Diese intelligenten Tiere blühen in einer besseren Haltung zwar auf, erholen sich von ihren traumatischen Erfahrungen jedoch nur selten.



Massenarten wie Königspythons sollten idealerweise gar nicht mehr im Zoofachgeschäft oder beim Züchter erworben beziehungsweise „gerettet“ werden. Auffangstationen und Tierheime platzen wegen dieser Tiere schon seit Jahren aus allen Nähten.

In der Reptilienhaltung nimmt die Bedeutung von Sachkundeprüfungen und das Interesse an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Art und Verhalten der Tiere tendenziell zu. Dies spiegelt sich in einer positiven Entwicklung innerhalb der Haltergemeinschaft wider, die vermehrt bestrebt ist, die Bedürfnisse ihrer Tiere in der Haltung zu berücksichtigen (Massenzüchter oder Spontankäufer meist ausgenommen). Empfehlungen zur Eigenrecherche und Konsultation von Experten durch Beratungsgespräche werden daher betont, um ein fundiertes Verständnis für die spezifischen Anforderungen der Reptilien zu erlangen.

Es ist von zentraler Bedeutung, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass die Anschaffung eines Tieres eine langfristige Verpflichtung darstellt und kein Tier durch den Umzug in eine Auffangstation „gerettet“ wird. Auffangstationen sollten demnach lediglich als vorübergehende Lösung betrachtet werden und nicht als dauerhafte Unterbringungsmöglichkeit für Tiere dienen. ■



Um einen Alligator privat halten zu können benötigt man Sachkunde, viel Platz und jede Menge Geld um eine naturnahe Pflege zu ermöglichen.

ANZEIGE

SCHNITZELJAGD

Auf den nachfolgenden drei Seiten können Sie spielerisch ihr Wissen testen. Wir starten mit folgendem Text und mit Bild Nummer 1 auf Seite 16:

1: Molchi ist eines unserer „Münchner Urviecher“ Maskottchen. Das Projekt soll dafür sorgen, dass wir einen besseren Bezug zu unseren heimischen Reptilien und Amphibien erhalten. Dabei sammeln wir Meldungen von Sichtungen aller heimischen Reptilien und Amphibien im Münchner Umfeld und listen diese auf einer interaktiven Karte auf. Wenn wir ausreichend Daten gesammelt haben, möchten wir uns nachhaltig für den Schutz dieser Orte einsetzen. Auch Sie können zum Erhalt der Arten beitragen. Gartenbesitzer zum Beispiel, haben zahlreiche Möglichkeiten um geeignete Lebensräume zu schaffen. Eine Möglichkeit wäre der Bau eines natürlichen Gartenzauns – **der Benjeshecke**.

Wie geht es nun weiter?

Blättern Sie nun um und suchen Sie nach der Benjeshecke und der dort vermerkten Zahl. Wenn Sie die Zahl gefunden haben, blättern Sie auf Seite 18 und lesen Sie den Text der eben gefundenen Zahl, um die Schnitzeljagd zu starten. Keine Sorge – wenn Sie etwas nicht wissen, lesen Sie einfach bei der vermuteten Zahl nach. Wenn Sie falsch getippt haben, führt sie die Spur zurück. Wir wünschen viel Spaß!

Tip: Wir haben das Spiel bewusst in die Magazinmitte gelegt, damit Sie die Karte einfach herausnehmen können. Nun steht einer mehrmaligen Verwendung oder dem Rätselspaß im Unterricht nichts mehr im Wege!

„Uns gibt's auch als Shirt für Damen, Herren und Kinder“



2: Hier sind Sie nicht beim Frosch, sondern bei der Kröte gelandet. Kröten besitzen eine eher warzen-artige Haut und haben kurze Beine. Gehen Sie zu Nummer 7 zurück und versuchen Sie es nochmal.

3: Das Gleisbett selbst ist kein Lebensraum, der notwendigerweise frei zu haltende Rand dagegen kann ein warmes, offenes und sonnenbeschienenes Paradies sein. Eine sinnvolle Pflege dieser Bereiche ist essenziell. Neben den ausgelichteten Sonnplätzen sollten demnach auch gut erreichbare Verstecke wie verwilderte Hecken oder kleine Holzstöße geboten werden. Totholz spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle zur Erhaltung der Arten.

4: Ein vermeintlich „totes“ Holz hat viel zu bieten. Ähnlich wie die Benjeshecke ermöglicht es Unterschlupf für Echsen, Kröten, Igel, Spinnen und Insekten. Auch wird es von Tieren im Winter gerne als Futterquelle aufgesucht. Suchen Sie nach unserem zweiten Maskottchen „Ringelnatz“ um die Schnitzeljagd abzuschließen.

5: Frösche findet man in fast allen Lebensräumen. In Deutschland sind sie häufig direkt am Wasser anzutreffen. Der auf dem Bild abgebildete Teichfrosch bewohnt vor allem stehende Gewässer. Auch ein in Deutschland recht häufig vorkommendes Reptil ist bevorzugt am Wasser anzutreffen – die Ringelnatter (suchen Sie die Ringelnatter).

6: Hier sind Sie bei der Blindschleiche gelandet. Diese Echse wird, wegen den nicht sichtbaren Beinen oft mit einer Schlange verwechselt. Dass es sich bei dem Tier um keine Schlange handelt, erkennt man an den beweglichen Augenlidern und der äußeren Ohröffnung. Gehen Sie zurück zu Nummer 5 und versuche Sie es nochmal.

7: Benjeshecken können bestehende Strukturen ergänzen oder ggf. ersetzen und bieten Lebensraum für viele Arten. Darunter der Neuntöter, Igel, Siebenschläfer aber auch verschiedene Reptilien. Ebenfalls schützenswert sind unsere heimischen Frösche – Suche Sie den Frosch um fortzufahren.

8: Der Feuersalamander ist beeindruckend gezeichnet und wahrscheinlich die bekannteste Variante unter den Sala-

mandern. Die Tiere sind nachtaktiv und daher recht selten in freier Wildbahn zu finden. Ab und zu erhascht man tagsüber nach Regenfällen einen Blick auf sie. Leider ist der Salamander nicht das Tier das Sie zum Weiterkommen für die Lesespur brauchen. Gehen Sie zurück zur letzten Nummer und versuchen Sie es nochmal.

9: Die Ringelnatter ist eine ausgezeichnete Schwimmerin. Als wechselwarmes Tier muss die sie aber auch gezielt Sonnenplätze aufsuchen, um ihre Körpertemperatur der Umgebungstemperatur anzupassen. Körperwärme nicht selbst zu erzeugen, spart viel Energie. Schlangen brauchen daher zum Beispiel auch deutlich weniger Nahrung als Säugtiere oder Vögel. Bahngleise sind ein guter Ausgangspunkt für geeignete Sonnenplätze.

10: Danke, dass Sie sich zusammen mit uns am Schutz heimischer Arten beteiligen! Natürlich gibt es weitaus mehr Reptilien und Amphibien hier in Deutschland zu entdecken! Gerne können Sie uns jederzeit Bilder Ihrer entdeckten Art schicken – wir freuen uns, Ihnen bei der Bestimmung zu helfen. Wenn Sie sich intensiver mit der Thematik beschäftigen möchten, empfehlen wir unser Buch „Heimische Reptilien und Amphibien in Deutschland“. Einen einfachen Bestimmungsschlüssel, finden Sie kostenlos auf unserer Homepage unter dem abgebildeten QR Code. Wir wünschen viel Spaß beim Beobachten!

11: Dieser Baum trägt zwar nicht viel grün, ist jedoch noch nicht als „Totholz“ anzusehen. Obwohl er wie im Bild gezeigt Lebensraum für viele Tiere, darunter hauptsächlich Vögel bietet, müssen Sie leider nochmal zurück zu Nummer 3.

12: Reptilien werden in der Privathaltung oftmals kritisiert, während Kaninchen zu den üblichen und einfach zu haltenden Haustieren zählen. In der Natur leben diese Nager in Kolonien und bewohnen großflächige Tunnelsysteme unter der Erde. In Privathaltung sind diese Voraussetzungen fast nie gegeben. Machen Sie sich gerne Gedanken darüber, welche Lebensräume und Verhaltensweisen von Tieren gut, kaum oder gar nicht in Privathaltung umgesetzt werden können. Für die Fortsetzung der Lesespur müssen Sie leider zur letzten Nummer zurückkehren.

SEA★LIFE
München

Frühstück auf der Tropeninsel



Nur online buchbar unter sealife.de

KONTINUIERLICH BESSER WERDEN

Im November 2023 erschien eine Studie von unserem ehemaligen Kollegen Dr. Frank Krönke und Lisa Xu die den Titel: „Sensory Stimulation as a Means of Sustained Enhancement of Well-Being in Leopard Geckos, *Eublepharis macularius* (Eublepharidae, Squamata)“ trägt.

Die Studie wurde mit Tieren der Auffangstation durchgeführt und zeigt eine einfach umsetzbare Option zur erheblichen Verbesserung der Privathaltung. Eine detaillierte Schilderung der sehr umfangreichen Beobachtungen sprengt leider den Rahmen unseres Magazins. Wer sich für das Paper interessiert, wird jedoch unter folgendem Link fündig:

<https://www.mdpi.com/journal/animals>

Die nachfolgenden Zeilen sind aus dem Englischen übersetzt, inhaltlich stark reduziert und sollen hier nur einen kurzen thematischen Einblick in das Paper ermöglichen:

In der Tierhaltung ist es wichtig, dass alle Tiere ihre Bedürfnisse erfüllt bekommen. Das sollte eigentlich selbstverständlich sein. Aber um sicherzustellen, dass das passiert, müssen wir die Art und Weise, wie wir sie halten, genau unter die Lupe nehmen und prüfen, wie sich das auf ihr Wohlergehen auswirkt. In der Studie wurde untersucht, ob es möglich ist, das Wohlbefinden von Leopardgeckos zu verbessern, indem man mehrere, kleinere Futtertiere (bis zu 1 cm) ins Terrarium setzte. 18 Leopardgeckos wurden daraufhin über einen vorbestimmten Zeitraum in ihrem Verhalten vor, während und nach der Studie beobachtet.

Die verschiedenen Verhaltensweisen der Leopardgeckos wurden genau dokumentiert und in Kategorien wie „sensorische Erkundung“, „Umherlaufen“, „Interesse“ und „Ruheverhalten“ zusammengefasst. Diese Verhaltensweisen geben Hinweise darauf, wie es den Tieren geht und sind Anzeichen für ihr Wohlbefinden. Die Anzahl der beobachteten Verhaltensseinheiten stieg in drei von vier Kategorien nach der

Fütterung mit den kleinen Insekten an. Das deutet darauf hin, dass sich die Geckos wohler fühlten und aktiver wurden.

Die Beobachtung zeigte also, dass es möglich ist, das Wohlbefinden von Leopardgeckos zu steigern, indem man ihre Umgebung mittels Futtertiere bereichert. Das ist nicht nur für Leopardgeckos wichtig, sondern für alle Tiere in menschlicher Obhut.

Für Details zum veränderten Verhalten und der Vorgehensweise empfehlen wir, die Studie selbst zu lesen. Es gibt hier sicherlich für jeden Halter und Halterin noch wertvolle Tipps, die man ganz einfach selbst umsetzen kann.

Die ethische „Fürsorgepflicht“ gegenüber dem Tier, das unter unserer Kontrolle steht, bedeutet konkret, deren Wohlbefinden auf einem hohen Niveau zu halten. Das Ziel sollte darin bestehen, den Tieren zu jeder Zeit ein möglichst gutes Leben zu bieten, um ihr Wohlergehen zu maximieren. Allen Zoo-Tieren sollten Herausforderungen geboten werden, die positive emotionale Zustände während ihres gesamten



Ein gut strukturierter und einbruchssicherer Steinhaufen wird von den Tieren gerne als natürliches Versteck angenommen.

Lebens bewirken. Diese Prämisse sollte gleichermaßen auf alle privat gehaltenen Reptilien angewendet werden. Der Leopardgecko ist wahrscheinlich die am weitesten verbreitete Haustier-Echse in privater Haltung und kommt auch in der Wissenschaft immer häufiger vor. Dies liegt daran, dass die Tiere einfach zu halten und zu züchten sind und als „Einstiegersreptil“ einige Haltungsfehler tolerieren – auch über längere Zeiträume hinweg. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass auch Massenarten ein gleiches Recht auf Wohlbefinden wie alle Tiere in menschlicher Obhut haben. Die Fütterung mit kleineren Insekten ist ein Beispiel für den Schritt in diese Richtung, der von jedem Leopardgecko-Besitzer ohne zusätzlichen Aufwand oder höheren Kosten realisiert werden kann. Leider hat sich in den letzten Jahren ein Trend zu einer mittleren bis niedrigen Haltungsqualität bei Reptilien verbreitet, was zeigt, dass die Qualität der Haltung nicht nur von den verfügbaren Informationen abhängt, sondern auch von der Einstellung des Reptilienbesitzers. Die ursprüngliche Idee der Terraristik war, den Tieren in den Terrarien eine „Kopie“ ihres natürlichen Lebensraums zu bieten um ihr Wohlergehen zu gewährleisten. Für diejenigen, die sich für ihre Reptilien verantwortlich fühlen, gilt dieser Ansatz immer noch.

Leider hat sich heute ein „Bequemlichkeitsminimalismus“ verbreitet, der bestimmten Maximen folgt: so wenig Geld wie möglich ausgeben; das Haus nicht verlassen, wenn Lieferung möglich ist; keine Bücher kaufen, weil das Internet kostenlos ist; und keine Verpflichtungen eingehen – verkaufen, wenn man sich langweilt. ■

- 1 Ein Leopardgecko in unserem Fotostudio. Die Tiere werden in der Regel schnell neugierig und sehen sich interessiert im neuen Umfeld um.
- 2 „Bequemlichkeitsminimalismus“ und viel zu kleine Terrarien bereiten oft mehr Arbeit als gut durchdachte, strukturierte Becken. Das Bild stammt aus einer Begehung. Die Tiere wurden vom Amt anschließend beschlagnahmt.
- 3 Den Tieren können mehrere Ebenen im Terrarium angeboten werden. Dadurch schafft man nicht nur zusätzlichen Bewegungsraum, sondern auch unterschiedliche Temperaturzonen.
- 4 Ein Tier, das bereits sehr viele „Haltungsfehler“ einstecken musste. Jede Anschaffung bedeutet, Verantwortung für ein Lebewesen zu tragen. Dies bedeutet nicht nur, es am Leben zu halten, sondern auch ein lebenswürdiges Umfeld zu schaffen.



PHOBIEN BEI SPINNEN UND SCHLANGEN

Angststörungen gehören zu den häufigsten psychischen Erkrankungen. Das Risiko, im Lauf des Lebens an einer Angststörung zu erkranken, liegt bei ungefähr 25 %. Zu den Angststörungen gehören neben der sozialen Phobie, der Panikstörung und der generalisierten Angststörung auch sogenannte spezifische Phobien. Die Angst vor Spinnen oder Schlangen ist dabei eine der häufigsten spezifischen Phobien. Um zu verstehen, warum so viele Menschen Angststörungen im Allgemeinen und Angst vor Spinnen oder Schlangen im Besonderen haben, ist es zunächst wichtig, zu verstehen, was Angst überhaupt ist und wozu sie gut ist.

Was ist Angst?

Angst gehört zu den wichtigsten menschlichen Emotionen. Auch wenn sie uns im ersten Moment oft unangenehm und unnötig vorkommt, ist Angst bei genauerem Hinsehen für uns überlebenswichtig: Angst ist die natürliche Reaktion des Körpers, wenn wir Bedrohungen wahrnehmen und bereitet uns optimal darauf vor, mit dieser Bedrohung umzugehen. Bei Gefahr ist schnelles Handeln essentiell: Angst bereitet uns darauf vor, in kürzester Zeit zu kämpfen (*Fight*), zu fliehen (*Flight*) oder uns totzustellen (*Freeze*), um der Gefahr zu entkommen. Dafür reagiert der gesamte Körper: Das Herz schlägt schneller, die Muskelspannung steigt, die Pupillen weiten sich, die Verdauung wird heruntergefahren und Schmerzreize werden unterdrückt. Dieser Prozess passiert innerhalb von wenigen Millisekunden. Unser Gehirn muss also blitzschnell entscheiden, wann es Zeit ist, Angst zu haben und das läuft folgendermaßen ab:

Ein Sinnesreiz (z. B. eine Schlange sehen) wird über die entsprechenden Sinnesorgane (Augen, Ohren, Nase, Haut, Mund) an das Gehirn geleitet, genauer gesagt an den *Thalamus*. Der *Thalamus* ist so etwas wie die Schaltzentrale des Gehirns, hier wird entschieden, ob ein Reiz wichtig ist und weitergeleitet

wird oder ignoriert wird. Wenn im *Thalamus* ein Reiz ankommt, der möglicherweise eine Gefahr ankündigt, so wird dieser Reiz blitzschnell an die *Amygdala* weitergeleitet. Die *Amygdala* ist eine kleine Region tief im evolutionär gesehen ältesten Teil unseres Gehirns und unter anderem zuständig für Angstreaktionen: Sobald die *Amygdala* aktiviert wird, sorgt sie dafür, dass all die oben genannten Prozesse in Gang kommen und wir Angst verspüren. Dieser Prozess läuft blitzschnell ab, noch bevor der Reiz bewusst verarbeitet wurde. Wir haben also Angst und wissen noch gar nicht, warum.

Das warum setzt nämlich voraus, dass der Sinneseindruck (die Schlange) vom *Thalamus* auch an höhere Hirnregionen weitergeleitet wird, wodurch wir ihn bewusst wahrnehmen („Oh, da ist eine Schlange“) und den Reiz im *Hippocampus* mit Informationen aus unserem Gedächtnis („Schlangen sind gefährlich“) abgleichen können. Auch über die bewusste Verarbeitung kann die *Amygdala* aktiviert werden, dieser Weg dauert jedoch deutlich länger, als der Unbewusste. Im Zweifel hätte uns die Schlange also schon gebissen. Die Aktivierung der *Amygdala* über den *Hippocampus* kann aber auch dann stattfinden, wenn wir gar keine Schlange sehen, sondern



Die Begegnung mit einer Kreuzotter wird in Deutschland immer seltener. Leider sind auch diese Tiere, wie die meisten Reptilien bei uns, stark bedroht.



Selbst Bilder oder nur der Gedanke an eine (auch harmlose) Spinne lässt nach wie vor viele Menschen Angst verspüren.

nur an eine denken. Eine reine Erinnerung kann also ebenfalls Angst auslösen, ohne dass tatsächlich eine Gefahr besteht.

Der unbewusste Weg (*Thalamus* → *Amygdala*) ist deutlich schneller, aber auch ungenauer als die bewusste Verarbeitung: Es kann passieren, dass die *Amygdala* auch dann anspringt, wenn wir gar keine Schlange, sondern einen Stock sehen, der im ersten Moment aussieht, wie eine Schlange. Dann sorgt die bewusste Verarbeitung des Reizes dafür, dass die erste, schnelle Angstreaktion wieder gebremst wird und wir entspannen. Für das Überleben ist es absolut wichtig, im Zweifel lieber einmal zu viel als einmal zu wenig mit Angst zu reagieren.

Wie entsteht eine Angst-Störung? oder Wann wird Angst zur Krankheit?

Angst ist also ganz natürlich und darüber hinaus überlebenswichtig. Dennoch gibt es Formen der Angst, die nicht hilfreich, sondern störend sind, und zwar dann, wenn die Angst

- a) unangemessen stark ist oder lange anhält,
- b) ohne ausreichenden Grund auftritt,
- c) nicht mehr kontrolliert oder ausgehalten werden kann oder
- d) das Leben einschränkt und Leid verursacht.

Von einer isolierten oder spezifischen Phobie spricht man dann, wenn die Angst sich auf ein ganz bestimmtes Objekt oder eine ganz bestimmte Situation bezieht. Wie bei allen psychischen Störungen gibt es auch bei spezifischen Phobien keine einzelne Ursache, sondern es handelt sich um ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Dazu gehören Gene, Erfahrungen und Erlebnisse, Erziehung und Vorbilder und Persönlichkeitsfaktoren.

Ist eine Angststörung einmal entstanden, wird sie insbesondere verstärkt und aufrechterhalten, je mehr der angstausslösende Reiz vermieden wird. Wenn eine Person mit Spinnenphobie beispielsweise nicht mehr in den Keller geht, aus Angst, dort einer Spinne zu begegnen, dann wird die Angst sich immer weiter ausweiten, man nennt das auch generalisieren. So bekommt diese Person zukünftig vielleicht schon Angst, wenn sie nur an Keller denkt, die Kellertür sieht oder sich in einem anderen dunklen Raum befindet.

Warum Spinnen und Schlangen?

Angst vor Spinnen (*Arachnophobie*) und Angst vor Schlangen (*Ophidiophobie*) kommen bei spezifischen Phobien auffällig häufig vor. Im Gegensatz dazu ist beispielsweise die Angst vor Schmetterlingen (*Lepidopteraphobie*) äußerst selten. Die Forschung geht davon aus, dass die Furcht vor Spinnen und Schlangen in unseren Genen liegt, weil diese Tierarten dem Menschen tatsächlich gefährlich werden können (auch wenn das in unserem modernen Leben oder in unserer Klimazone kaum noch der Fall ist). Eine Angststörung kann hier also leichter entstehen.



Spinnspinnen sind kleine, niedliche Vertreterinnen unter den Spinnen, die mit ihrem Erscheinungsbild sicherlich schon einige Skeptiker von der eigentlichen Schönheit der Tiere überzeugen konnten.

Wie läuft eine Therapie ab?

Spezifische Phobien können mit einer kognitiven Verhaltenstherapie sehr gut behandelt werden, oft sogar innerhalb weniger Sitzungen. Zunächst wird es in der Therapie darum gehen, die Ursachen und grundlegende Prinzipien der Angst zu verstehen.

Das Ziel der Therapie ist es, sich den angstausslösenden Reizen (also Spinnen, Schlangen oder auch nur Bildern und Vorstellungen davon) systematisch zu nähern, um zu lernen, dass von diesen Reizen keine tatsächliche Bedrohung ausgeht. Diese sogenannte



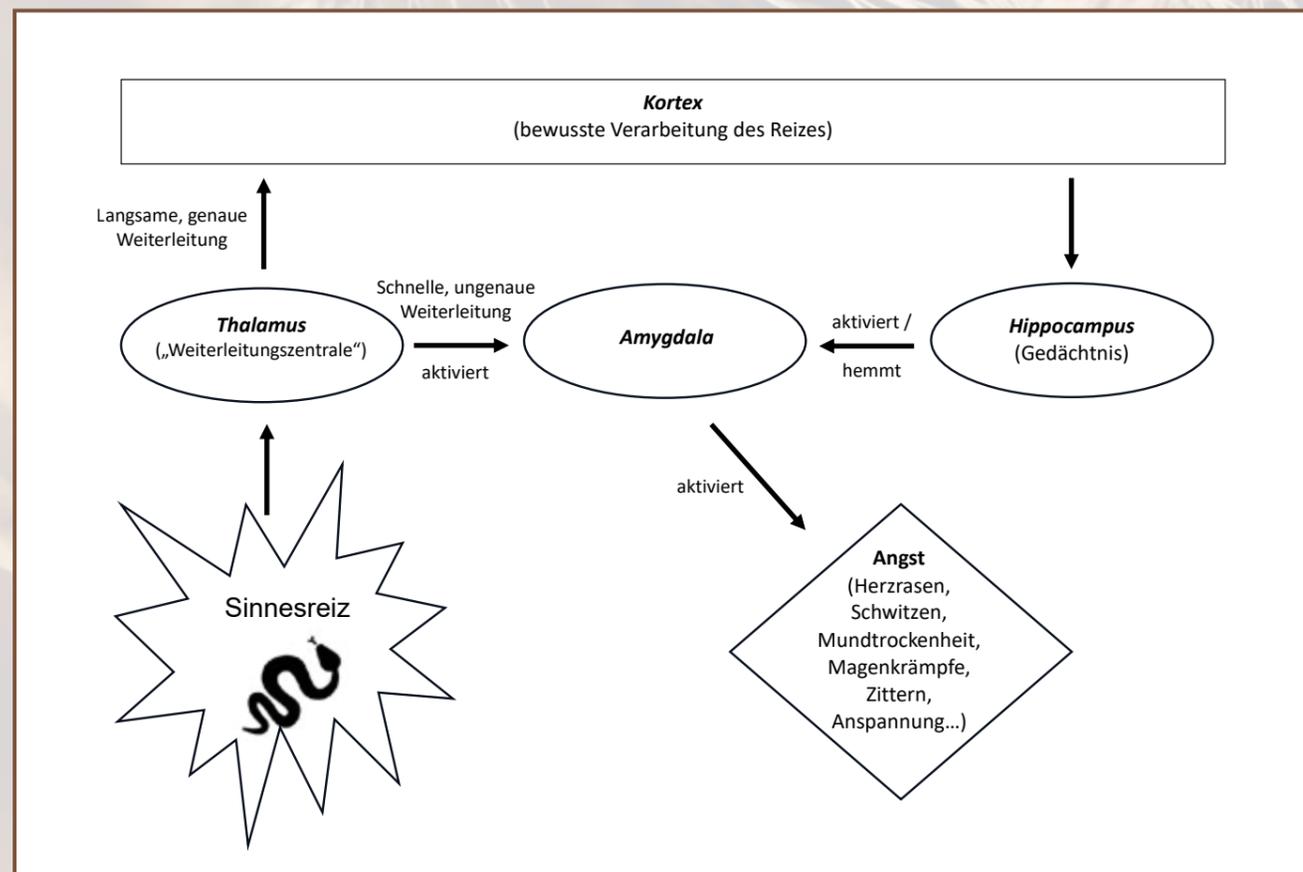
Reizkonfrontation oder Exposition bedeutet zunächst, sich Bilder oder Videos von verschiedenen Spinnen und Schlangen anzusehen. Später wird es zur Annäherung an lebende Tiere bis hin zur Berührung kommen. Erst wenn eine solche Situation so lange ausgehalten werden kann, bis die Angstreaktion nachlässt, kann das Gehirn lernen, dass von Spinnen oder Schlangen keine tatsächliche Bedrohung ausgeht. Nach nur wenigen Wiederholungen wird die Angst soweit nachlassen, dass sie keinen Einfluss mehr auf den Alltag Betroffener hat. ■

Schlangen werden nicht selten auch von den Medien in ein negatives Licht gerückt. Dabei werden häufig zusätzliche (erfundene) Gefahren vermittelt wie z. B. der „hypnotische Blick“ der Schlange Kaa aus der Verfilmung „Das Dschungelbuch“.

Anabel Söhlemann,
Psychologin



Die Auffangstation für Reptilien, München e. V. hat bereits einige Sitzungen erfolgreich zur Bewältigung dieser Angst begleitet. Gerne können wir, nach vorheriger Absprache mit einem fachkundigen Therapeuten, Termine in unserem Haus anbieten. Wir stehen Therapeuten als Expertenteam und sachkundig zur Seite und garantieren eine gefahrfreie Annäherung zu den Tieren.



Heimische Reptilien und Amphibien in Deutschland

Mit den wärmeren Temperaturen steigen jährlich die Sichtungen von Reptilien und Amphibien in Gärten, Häusern und Garagen. Leider ist die Kenntnis heimischer, zu 95% vollkommen harmloser, Reptilien und Amphibien in der Bevölkerung eher gering. Oft verwechseln Betroffene harmlose Tiere mit gefährlichen, exotischen Arten. Mit diesem Büchlein wollen wir den Menschen die in Deutschland vorkommenden Reptilien und Amphibien wieder näherbringen.

Auf 54 Seiten erfahren Sie alles über unsere heimische Herpetofauna und erhalten zusätzlich Tipps, was Sie selbst zum Schutz und Erhalt der Tiere tun können.

Ganz herzlichen Dank an Top MedienDesign – Agentur für Werbung und Kommunikation für die großartige Arbeit und Unterstützung bei der Entwicklung sowie an Tobias Lau für die vielen wundervollen Bilder, die teilweise sozusagen „um die Ecke“ an der Isar entstanden. Ebenso Danke an LARS e.V. und Daniel Renner für die Bereitstellung von Bildmaterial. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen!

Erhältlich über presse@reptilienauffangstation.de für 4,95 Euro plus Versand. Der Erlös aus dem Verkauf kommt direkt der Reptilienauffangstation zugute.



www.reptilienauffangstation.de/ueber-uns/unsere-kampagnen/keine-angst-vor-heimischen-schlangen



EIN KLEINER AUSZUG UNSERER
BISHER GEPFLEGTEN GECKOS



Die Kreuzotter

Reptil
des Jahres
2024



Foto: A. Kviat

Besuchen Sie uns auf
dght.de



facebook.com/dghtev



twitter.com/dghtev



dghtserver.de/foren



instagram.com/dght_official



HALTUNGSEMPFEHLUNG FÜR DEN KRONENGECKO

Der Kronengecko (*Correlophus ciliatus*) ist ein dämmerungs- und nachtaktiver kleiner Gecko. Er stammt aus den Wäldern in Neukaledonien. Er galt eine Zeit lang als ausgestorben, wurde jedoch im Jahr 1994 wieder entdeckt und ist nun seit geraumer Zeit mit vielen unterschiedlichen Farbvarianten auch in der Terraristik weltweit etabliert. In seinem natürlichen Lebensraum ist er weiterhin als gefährdet eingestuft. Die Geckos verfügen jedoch über keinen Schutzstatus und sind daher uneingeschränkt handelbar und als Nachzuchten einfach zu erwerben.

Die Tiere haben eine Lebenserwartung von 20 – 25 Jahren und sind mit einer Gesamtlänge von etwa 20 cm ausgewachsen, wobei nur 10 – 12 cm auf den Körper (Kopfrumpflänge) entfallen.

Neukaledonien liegt im südlichen Pazifik östlich von Australien. Der Kronengecko bewohnt dort die südlichen Regenwälder der Insel und ist insbesondere

auf Bäumen anzutreffen. Charakteristisch für diese Geckoart ist der dreieckig geformte Kopf mit den seitlichen Hautstacheln, der dem Tier ein sehr individuelles Aussehen verleiht und namensgebend ist. Interessant ist auch, dass sie ihren Schwanz in Schrecksituationen oder bei Kämpfen zwar abwerfen können, dieser aber wie bei den meisten Echsen nicht nachwächst. So findet man recht häufig, in der Natur noch mehr als im Terrarium, Exemplare mit



kleinen Stummel-Regeneraten. Obwohl Kronengeckos ihren Schwanz gerne zum Klettern und als Sicherung im Fall nutzen (Haftlamellen am Ende des Schwanzes), gewöhnen sie sich bei Verlust in der Regel schnell an den neuen Zustand und sind daher in ihrem Verhalten nicht eingeschränkt.

Vergesellschaftung

Die Tiere können problemlos einzeln gehalten werden. Eine Vergesellschaftung von weiblichen Tieren klappt meistens gut, von einer Vergesellschaftung mit mehreren Männchen raten wir dringend ab. Männliche Kronengeckos sind territorial und verteidigen ihr Gebiet. Stress und Verletzungsgefahr sind bei einer Zusammenführung von mehreren Männchen daher vorprogrammiert. Mehrere weibliche Tiere und ein Männchen stellen eine Option dar. Hier sollte darauf geachtet werden, dass ausreichend Platz und Rückzugsmöglichkeiten für die weiblichen Tiere bestehen. Bei gemischten Gruppen und großem Terrarium kann es jedoch schnell zu ungewollten Nachzuchten kommen.

Mit anderen Tierarten sollte man Kronengeckos nicht vergesellschaften. Einzig kleinere Insekten, als Bodenpolizei (Destruenden) oder diverse Asseln und Tausenfüßler können gut mit im Terrarium leben.

Terrarium

Die Mindestanforderungen nach Gutachten des BMEL von 1997 werden für bis zu 2 Tiere folgen-

Abb. links: Auch Kronengeckos gibt es mittlerweile in unterschiedlichen Farbvarianten. Ihre Farbe sollte jedoch bei einer seriösen Anschaffung keine entscheidende Rolle spielen.

dermaßen berechnet: Kopf-Rumpf-Länge also von der Nasenspitze bis zu Beginn des Schwanzes (entspricht bei den meisten Tieren 10 – 12 cm) mit vorgegebenen Werten 6*6*8 (für Länge, Breite, Höhe) multiplizieren. Das ergibt ein Mindestterrariummaß von etwa 60 x 60 x 80 cm. Eine Größe, die sicherlich auch gut in kleineren Wohnungen umsetzbar ist. Leider werden online oft eher geringere Maße angegeben. Wer seinem Tier mehr Platz bieten kann und will, sollte das natürlich unbedingt tun! Die Einrichtung kann für die Baumbewohner sehr kreativ und individuell erfolgen. Reichlich Stämme und Äste ermöglichen den Tieren, den ganzen Raum ihres Terrariums zu nutzen und können für noch mehr Bewegungsraum zusätzlich in die Rückwand eingearbeitet werden. Für die Bepflanzung werden oft Bromelien empfohlen, die auch zwischen den Ästen und mit wenig Erde gut gedeihen können. Ebenfalls gut verträglich sind viele Ficus-Arten, aber auch Efeututen, die sich mit passendem Licht sehr schnell im Terrarium ausbreiten. Mit ihren großen Blättern wird sie als weitere Kletter- aber auch Versteckmöglichkeit sehr gerne genutzt. Zusätzliche Rückzugsorte können durch Korkröhren angeboten werden, wo sich die Tiere tagsüber zum Schlafen zurückziehen. Die natürliche Einrichtung sorgt nicht nur für eine schöne, tropische Optik, sondern unterstützt auch dabei, die Luftfeuchtigkeit aufrechtzuerhalten. Als Bodengrund empfehlen wir ein Gemisch aus Bio-Erde, Laub und ein wenig Sand.

Beleuchtung und Temperatur

Obwohl der Kronengecko nachtaktiv ist, schadet es nicht, eine UV-Beleuchtung im Terrarium zu installieren. Halter und Halterinnen berichten immer wieder, dass die Tiere sich manchmal tagsüber für ein kurzes Sonnenbad zeigen und gezielt wärmere Stellen aufsuchen. Außerdem helfen die Metall dampf-Strahler

zusätzlich dabei, höhere Temperaturen im Terrarium zu generieren. Für den Tages-Nachtrhythmus und für die Beleuchtung der Pflanzen empfehlen wir die speziell für die Terraristik hergestellten LED-Lampen, welche ebenfalls UV Anteile emittieren. Diese sind auch für das natürliche Sehen von Reptilien essenziell. Sie fördern daher auch das Tierwohl nachtaktiver Arten. Das Klima weit entfernter Orte kann heutzutage recht einfach online eingesehen werden. Die Tiere haben nach Wassertabelle tagsüber eine durchschnittliche Temperatur von 26 Grad. Zu wärmeren Jahreszeiten kann diese auch bis über 30 Grad ansteigen. Im Terrarium sollte hier jedoch immer darauf geachtet werden, dass es auch kühlere Rückzugsorte für die Geckos gibt (Mikroklimazonen). In der kühlen Jahreszeit, die in Neukaledonien von Juni bis September herrscht, werden tagsüber nur etwa 23 Grad erreicht, nachts fallen diese bis durchschnittlich 17 Grad ab. Die Luftfeuchtigkeit jedoch hält sich das gesamte Jahr über ziemlich konstant und variiert zwischen 75 – 80 %. Um diesen Wert aufrecht zu erhalten, sollte mindestens einmal täglich kräftig gesprüht werden. Viele Halter und Halterinnen greifen gerne auch auf automatisierte Beregnungsanlagen zurück.

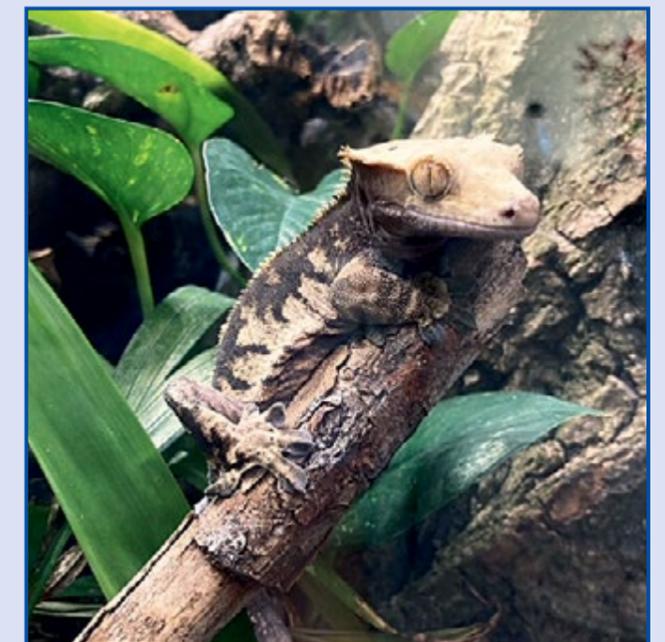


Abb. oben: Auch wenn Kronengeckos nachts aktiv sind, nehmen die Tiere gelegentlich Sonnenbäder.

Abb. linke Seite: Je besser ein Terrarium strukturiert ist, desto mehr natürliche Möglichkeiten haben die Tiere um sich zu verstecken. Wer sein Tier gut und artgerecht pflegt, wird in der Regel schnell mit dem Vertrauen der Geckos belohnt.

Futter

Für die Fütterung können die in Zoofachgeschäften üblichen Futterinsekten wie Heimchen, Grillen, Goldfliegen und div. Schaben angeboten werden. Wer mit Pinzette füttert, sollte regelmäßig etwa alle drei Tage Futter anbieten. Wer sich sicher ist, dass das Terrarium auch für Insekten ausbruchsicher ist, kann gerne mehrere kleinere Futtertiere dort freilassen. Dadurch kann der Gecko sein natürliches Jagdverhalten ausleben und wird über einen längeren Zeitraum hinweg beschäftigt. Ebenfalls gerne angenommen werden Obstsorten wie Bananen, Mangos, Pflirsiche, Papayas oder Feigen. Hier sind die Tiere aber manchmal richtige „Feinschmecker“ – jedes Obst wird nicht unbedingt von jedem Gecko angenommen – daher kann und sollte hier verschiedenes ausprobiert werden. Auf dem Markt gibt es außerdem mittlerweile ein breites Angebot an Fertigfuttersorten, die angerührt werden oder als fertiges „Jelly“ zu kaufen sind.

Wenn die Tiere ein möglichst vielfältiges Angebot zwischen Obst und Insekten erhalten, spricht auch nichts gegen eine zusätzliche Nahrungsquelle durch Futterbrei. Zur Aufnahme von Wasser kann ein kleines Schälchen angeboten werden, wobei die Tiere zum Trinken meist Tropfen aus ihrer Umgebung aufnehmen. Eine regelmäßige Vitamin- und Calci-

umgabe ist nur bedingt nötig, wenn man abwechslungsreich wie oben beschrieben füttert. Dennoch sollten die Futterinsekten mit Korvimin/Herpeta/o. Ä. Präparaten aufgewertet werden. Bei der Aufzucht der Jungtiere ist auf die Gabe von genug Calcium zu achten.

Zucht

Der Kronengecko entwickelt sich immer weiter zu einer Massenart, weshalb wir eher davon abraten die Tiere zu verpaaren. Wer sich trotzdem dafür entscheidet, sollte **vorab** sicherstellen, dass die Tiere verhaltens- und artgerecht untergebracht werden können. Entweder direkt durch sich selbst oder einem Interessenten, der vorab Bilder seiner geplanten Haltung zuschickt. Ein befruchtetes Weibchen kann 4 – 5 Gelege mit je 2 Eiern in einem Abstand von 4 – 6 Wochen pro Jahr legen. Nach der Eiablage dauert es etwa 60 Tage bis die ersten Jungtiere schlüpfen. Diese sollten dann separiert werden und in Kleingruppen, später dann einzeln aufgezogen werden.

Leider bedingt die gezielte Zucht von „Farbvarianten“ auch beim Kronengecko, dass es vermehrt „Massentierhaltungen“ dieser Art gibt, die wir aus



Dank ihrer Haftlamellen können die meisten Geckoarten auch auf Glas Halt finden. Dies ermöglicht Ihnen zusätzlich nutzbaren Bewegungsraum.



Pflanzen wie die Efeuteute können das durchschnittliche Gewicht der Kronengeckos tragen und werden gerne zum Klettern genutzt.

Tierschutzsicht sehr kritisch sehen. In diesen sehr zweckmäßigen Haltungen steht nicht die naturnahe Haltung des Einzeltieres im Fokus, sondern die Praktikabilität für den Züchter um möglichst viele Tiere halten zu können. Wir empfehlen dringend, im Sinne des Tieres, auf solche, oft im Internet, bei Youtube usw. gezeigten Haltungsformen zu verzichten!

Reptilien sind keine Kuschtierchen, dennoch kann der Gecko davon profitieren, wenn man sich regelmäßig mit ihm beschäftigt. Eine Enrichment-, also Beschäftigungsmaßnahme wäre zum Beispiel das Anbieten unterschiedlicher Gerüche. Das können z. B. herabgefallene Herbstblätter oder anderes aus der Natur sein. Auch andere unbedenkliche Lebensmittel/Materialien usw. können den Tieren zum riechen an der Scheibe angeboten werden. Durch ihr neugieriges Wesen, können die Geckos dadurch möglicherweise Vertrauen aufbauen und suchen vielleicht sogar von sich aus den Weg auf die Hand.

Erkrankungen

Ab und an kann man bei Jungtieren Rachitis beobachten: durch zu einseitige Fütterung mit zu Calcium armer Nahrung werden die Knochen „gummiweich“. Dies fällt zum Beispiel am Unterkiefer besonders auf (Rubber Jaw). Bei falscher Vergesellschaftung kann es zu Bissverletzungen kommen, die von einem Fachtierarzt versorgt werden sollten. Auch wenn der Schwanz abgeworfen wird (Autotomie) ist eventuell eine tiermedizinische Versorgung sinnvoll, gerade wenn die Wunde verschmutzt und verunreinigt ist. Regelmäßige Kotproben können untersucht werden, damit eine Parasitose rechtzeitig erkannt wird. ■

ANZEIGE

Testudo

Naturbelassenes und hochwertiges Grund- und Ergänzungsfutter für Landschildkröten

 <p>500 g Dose, 12,5 kg Papiersack</p>	 <p>250 g Dose, 8 kg Papiersack</p>
 <p>500 g Dose, 12,5 kg Papiersack</p>	 <p>300 g Dose</p>

Infos zur Fütterung von Landschildkröten:
Online: www.agrobs.de · Tel.: 08171.9084-600 Unser Expertenteam berät Sie gerne.

AGROBS®
Das Alpenvorland im Futtersack!

Mehr Infos



Lasst uns nicht hängen!

Bitte helfen Sie unseren Tieren mit einer **Patenschaft**, einer **Mitgliedschaft** oder einer einmaligen **Spende!**

Sie kennen die Auffangstation für Reptilien, München e.V. noch gar nicht und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per E-Mail an:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.
Kaulbachstraße 37 · D-80539 München

Tel: 089 21805030
info@reptilienauffangstation.de
www.reptilienauffangstation.de



Spendenkonto:

Münchner Bank
KontoNr: 988 154 | BLZ: 701 900 00
IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54
BIC: GENODEF 1M01



Ja, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- Allgemeines Informationsmaterial
- Informationen über Tierpatenschaften
- Die 2 nächsten Ausgaben des Vereinsmagazins

Titel, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Land

